

Als Kind in deutschen Konzentrationslagern

Agnes Sassoon

Überlebt

Als Kind in deutschen Konzentrationslagern

Aus dem Englischen von Heike Brandt

BELTZ

Über das Buch

Agnes Sassoon, geboren als Agnes Lichtschein, ist eines der wenigen Kinder, die die Todeslager der Nazis überlebt haben, und die später darüber schreiben konnten. Elf Jahre ist sie alt und geht in Budapest zur Schule, als ihre Odyssee durch deutsche Konzentrationslager beginnt. In ihrem Buch erzählt sie die Geschichte eines Mädchens, das wie durch ein Wunder Dachau und Bergen-Belsen überlebt hat, und von ihrem Aufbruch in ein neues Leben. Zeitgeschichtliche und persönliche Fotos der Autorin sowie ein lange unveröffentlichtes Dokument über die Befreiung von Bergen-Belsen durch britische Truppen ergänzen ihren bewegenden Bericht.

»So beschloss ich, viele Jahre, nachdem ich aus dieser Hölle auf Erden befreit worden war, meine Geschichte zu erzählen. Ich möchte, dass die Menschen uns nicht als seelenlose Körper betrachten. Wir mögen wie lebendige Leichen ausgesehen haben, aber wir hatten immer noch Sinne, mit denen wir fühlten, und Gehirne, mit denen wir dachten. Dies ist die Geschichte einer Frau, die überlebt hat.«

Über die Autorin

Agnes Sassoon wurde 1933 im tschechischen Vylok (heute Ukraine) geboren. Bis 1939 lebte sie mit ihrer Familie in Bratislava (Pressburg) in der Tschechoslowakei, dann in Budapest. Im November 1944 wird sie nach Dachau deportiert und später nach Bergen-Belsen. Einige Monate nach Kriegsende kehrt sie zurück nach Budapest. Es folgen ein Jahr Schule in Prag und die Mitarbeit in einer zionistischen Untergrundorganisation, die die Einreise von Überlebenden nach Palästina organisiert. Seit 1957 lebt Agnes Sassoon mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen in London.

Impressum

Titel der englischen Originalausgabe: Agnes, How My Spirit Survived © 1983, Agnes Sassoon

Dieses E-Book ist auch als Printausgabe erhältlich (ISBN 978-3-407-22173-5)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

www.beltz.de

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe: © 1992 Beltz Verlag, Weinheim und Basel Umschlaggestaltung: Federico Luci, Odenthal E-Book: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

ISBN 978-3-407-22292-3

Inhalt

Vorwort
Ich begegne Hitler
Der Todesmarsch
Alex Petrushka
Nackte Existenz
Kurzer Aufschub
Angeschossen
Befreiung
Wiedersehen
Begegnung in Prag
Flucht
Die Breha
Transit
Freiheit
Epilog
Nachwort

Die Befreiung von Bergen-Belsen (Dokumentation)

Anmerkung des Verlages

Vorwort

Es sind schon so viele Bücher – sowohl Tatsachenberichte als auch literarische Arbeiten – über die Gräuel der Nazis während des letzten Weltkrieges geschrieben worden, dass sich viele fragen werden, warum ich dieses Buch veröffentlicht haben wollte. Warum so viele Jahre nach dem Ende des Krieges?

Ich habe schon in den Konzentrationslagern angefangen zu schreiben, aber das war eine andere Art des Schreibens. Es war absolut unmöglich, sich unter der Kontrolle der deutschen Kommandos irgendetwas zu beschaffen oder es zu behalten. Die Papierfetzen und Bleistiftstummel, die ich gelegentlich fand, wurden schnell entdeckt und mir weggenommen, worauf die üblichen Maßregelungen und Prügel folgten, die zu einem Teil meines Lebens geworden waren. Deshalb musste ich in Bezug auf mein Schreibmaterial improvisieren; so wurde mein Gehirn zum Bleistift und mein Gedächtnis zum Papier, das ich beschrieb. Oder, um es etwas moderner auszudrücken, mein Gehirn diktierte meinem Gedächtnis Vorfälle und Begebenheiten wie auf ein Tonband, das je nach Bedarf wieder abgespielt werden konnte. Die Notwendigkeit dieses »geistigen Schreibens« ergab sich aus der unnatürlichen Umgebung, in der ich mich befand. Normalerweise, wenn einem die Arbeit oder das Leben überhaupt zu viel werden, kann man sich ausruhen, eine Pause oder Ferien machen oder einfach ein Buch lesen; sich mit allem Möglichen von den gegenwärtigen Problemen ablenken. Für uns in den Konzentrationslagern gab es keine Atempause, keine Zufluchts- oder Schutzmöglichkeit, um unserer entsetzlichen Umgebung zu entfliehen. Wir hatten keinerlei Intimsphäre, keinen Besitz, keine Ruhe vor den ständigen Zählappellen,

Durchsuchungen und Schlägen. Ich konnte von all dem, was um mich herum geschah, nur »abschalten«, indem ich mich der Aufgabe des Schreibens widmete. Also diktierte ich meinem Gedächtnis. Jahre später, als ich nach Israel ging, halfen mir diese Erinnerungen, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, denn ich fing an, meine Erfahrungen für Zeitungen und Zeitschriften aufzuschreiben. Aber warum dieses Buch?

Vor vielen Jahren gab es eine Sendung im Fernsehen, die einiges Aufsehen erregte. Sie hieß *Holocaust*. Danach bewegten mich zwei Dinge: zum einen die offensichtliche Unkenntnis der heutigen Jugend über die Ereignisse im Zweiten Weltkrieg und zum anderen die Reaktion meiner beiden Söhne, die damals sechzehn und zwanzig waren. Es wurden Bilder gezeigt, auf denen die Lagerinsassen wie wandelnde Skelette aussahen, Bilder von aufeinander geschichteten Körpern, die auf die Ofen warteten, Bilder von Gruben und Gräben, die mit Gerippen gefüllt waren. Nachdem meine Söhne diese Szenen gesehen hatten, äußerten sie Zweifel: »Mama, wir können nicht glauben, dass du so gelebt hast oder so ausgesehen hast. Wenn das so gewesen wäre, dann wärst du heute nicht mehr am Leben.«

So beschloss ich also, so viele Jahre nachdem ich aus dieser Hölle auf Erden befreit worden war, meine Geschichte zu erzählen. Ich möchte, dass die Menschen uns nicht als seelenlose Körper betrachten. Wir mögen wie lebendige Leichen ausgesehen haben, aber wir hatten immer noch Sinne, mit denen wir fühlten, und Gehirne, mit denen wir dachten. Wenn wir uns einen inneren Panzer zulegten, dann wollten wir damit versuchen, unser Leiden zu mindern. Was für einen Sinn hatte es, sich an die Bequemlichkeiten und die Freuden der Vergangenheit, an das Essen und den Überfluss zu erinnern, wenn wir an Hunger, Seuchen und Folter starben? Einige Menschen können mehr aushalten als andere, haben einen stärkeren

Willen und eine größere Entschlossenheit, zu überleben. Ein Drittel des jüdischen Volkes wurde ausgelöscht – über sechs Millionen Opfer. Im Ganzen hat Hitler bei seinem Versuch, ein »rassisch reines« Deutschland zu schaffen, ungefähr dreizehn Millionen Männer, Frauen und Kinder abgeschlachtet. Dies ist die Geschichte einer Frau, die überlebt hat.

Ich widme dieses Buch meinen beiden Söhnen und allen Söhnen und Töchtern dieser Welt, damit sie es lesen mögen und verstehen lernen, dass all dies geschehen ist, damit sie aus der Vergangenheit lernen und dafür sorgen, dass so etwas nie wieder geschehen wird.

Für die Ermutigung und die Hilfe bei der Recherche der historischen Hintergründe der ersten Kapitel möchte ich dem verstorbenen Dr. L. Veress danken, dem früheren ungarischen Diplomaten, Rundfunk-Journalisten und Historiker. Er half mir, meinen Traum zu erfüllen, und ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Agnes Sassoon



Agnes in Bratislava, fünf Jahre alt

Ich begegne Hitler

Ich war ungefähr fünfeinhalb Jahre alt, Tochter eines jüdischen Lehrers und lebte mit meinen Eltern in Bratislava (Pressburg), als in München die Todesglocken für die Tschechoslowakei läuteten. Ich besuchte einen deutschen Kindergarten, um die Sprache zu lernen, denn zu jener Zeit war es üblich, dass die Kinder der Mittelschichtsfamilien mehrere europäische Sprachen lernten, auch schon im Kindergarten. Eines Tages, im Spätherbst des Jahres 1938, wurde uns in der Schule mitgeteilt, dass wir uns auf die Ankunft einer wichtigen Persönlichkeit vorbereiten sollten. Dieser Mann würde uns am nächsten Tag besuchen, und uns wurde aufgetragen, ihn in deutscher Nationaltracht zu begrüßen. Es sollte für jeden ein ganz besonderer Tag werden. Für mich war er das sicherlich, denn meine deutschen Klassenkameraden hatten selbstverständlich alle eine deutsche Nationaltracht, ich aber besaß nichts dergleichen. Also veranstaltete ich zu Hause ein ziemliches Theater und bestand darauf, dass meine Mutter mir Bluse, Schürze und Dirndlrock nähte, weil ich sonst nicht an der wichtigen Veranstaltung teilnehmen und der besonderen Berühmtheit begegnen könnte. Adolf Hitler hatte gerade Petrzalka (Grünau) annektiert, einen Brückenkopf an der Donau, direkt gegenüber von Bratislava, und er kam, um seine neue Eroberung zu besuchen. Und genau dort überquerten auch wir die Brücke und stellten uns auf, um ihn an seinem ganz besonderen Tag zu begrüßen. Er fuhr, gefolgt von seinem Tross, aufrecht im Wagen stehend und mit grüßend erhobener Hand langsam vorbei. Vor den jüngsten Kindern hielt er an, beugte sich aus dem Wagen, und mit Hilfe seiner Offiziere hob er ein Kind hoch, das mit einem Strauß Blumen in der Hand in der Menge stand. Er hob das Kind hoch über das Auto, küsste es und setzte es